



Kanton noch die Gemeinden Oberentfelden oder Unterentfelden mit irgendwelchen Gesichtspunkten. Ich bitte Sie, das Projekt nicht zu verhindern und den Rückweisungsantrag abzulehnen.

Franziska Graf-Bruppacher, Stadträtin: Dieses Geschäft wird von Hanspeter Thür und mir bearbeitet. Es gibt eine klare Arbeitsaufteilung. Ich äussere mich zu Themen, welche die Schule betreffen. Es wurde angesprochen, die Durchmischung der Typen breit zu diskutieren. Ich zitiere gerne den § 23 aus dem Aarg. Schulgesetz: "Gliederung und Zusammenarbeit: Die Oberstufe umfasst die dreijährigen Typen Realschule, Sekundarschule und Bezirksschule sowie im dritten Jahr die zusätzlichen Angebote Berufswahljahr, Werkjahr sowie Integrations- und Berufsfindungsklasse Volksschule. Der Grosse Rat ist befugt, die zusätzlichen Angebote zu erweitern. Die Lehrpläne und Lehrmittel der Schultypen sind aufeinander abzustimmen. Die Zusammenarbeit unter den Typen ist zu fördern." Es besteht somit ein Auftrag an die Schule, die Zusammenarbeit unter diesen Typen zu fördern. Dieser Auftrag wurde vom aargauischen Grossen Rat mit diesem Gesetz erteilt. Im Weiteren heisst es: "Der Fächerabtausch unter den Lehrern ist innerhalb der Schultypen übergreifend gestattet." Daraus kann man schliessen, dass die Organisation relativ vereinfacht wird, wenn alles an einem Ort stattfindet. Heute gibt es auch in der Real- und Sekundarschule Fachlehrpersonen. Es unterrichtet also nicht nur eine Person. Je nach Fach muss eine Lehrperson die Schulhäuser wechseln. Das ist zumutbar und machbar, aber vorteilhaft ist es nicht. **Der Schulvorstand hat uns schon vor einiger Zeit mitgeteilt, dass diese Durchmischung beschlossen ist. Nicht, weil sich der Schulvorstand dazu entschieden hat, sondern auf Wunsch, in Absprache und auf Antrag der Schule.** Die Durchmischung wird kommen, unabhängig davon, wie viele Schulhäuser gebaut werden und an welchen Standorten. Ein Standort ist einfacher, verschiedene Standorte machen das Unterrichten komplizierter. In den Satzungen der Kreisschule unter § 14 sind die Aufgaben des Kreisschulrates festgehalten. **Dabei geht es nirgends um pädagogische Konzepte.** Es geht um Rechnung, Budget, Reglement und Wahlen des Schulvorstandes. **Deshalb wird das pädagogische Konzept nicht diskutiert werden, wie der heutige Entscheid auch immer ausfällt. Auch der Stadtrat hat über das pädagogische Konzept nicht zu entscheiden.** Wir vertrauen den zuständigen Personen. Meine Erfahrung zeigt, dass diese Arbeit gut gemacht wird, **in Zusammenarbeit mit den Fachpersonen, unseren Lehrpersonen, welche wissen, um was es geht und was für sie wichtig ist.** Nicht alle Lehrpersonen teilen dieselbe Ansicht. Sie haben – im Vergleich zu anderen Berufen – relativ viele Freiheiten. Diese Möglichkeiten sollen so bleiben und wollen wir unterstützen. Ich wurde am 23. Mai vom Schulparlament Zelgli eingeladen. Dieses wird von einer Schülerin/einem Schüler geleitet. Beim Thema ging es um einen Veloständer. Die Schüler wünschten sich, mit mir noch über das Schulprojekt zu diskutieren. Es folgte eine sehr angenehme Diskussion. Die Schüler wussten sehr genau, worüber sie sprechen. Diese Schüler gehen ja auch aktuell im Zelgli in die Schule. Sie finden es dringend nötig, dass ein neues Schulhaus gebaut wird und ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger zeitgemäss unterrichtet werden können. Sie wünschen sich vor allem auch ein grosses Schulhaus, weil es dort möglich sein wird, eine Mensa zu führen und die Voraussetzung geschaffen wird, sich nicht mehr von ihren Freundinnen und Freunden zu trennen, wenn sie in die Oberstufe übertreten und in verschiedenen Schultypen unterrichtet werden.

Urs Winzenried, Mitglied: Die Bedeutung dieses Geschäfts rechtfertigt eine kurze Replik auf die vorangegangenen Voten. Ich habe in der Schule gelernt: "Was auch immer: Sei vorsichtig und denke an das Ende". Und genau darum geht es uns. Der Wettbewerbskredit ist ein Wettbewerbskredit, das ist uns bewusst. Dabei geht es um 600'000 Franken. Dieser hat aber Auswirkungen auf das ganze Projekt. Ich verstehe bis heute nicht, warum in der Botschaft der Titel Oberstufenzentrum Telli genannt wird. Es ist nicht nur vom Oberstufenzentrum die Rede, sondern vom Oberstufenzentrum Telli. Damit wird also klar ausgedrückt, wo man das Oberstufenzentrum platzieren möchte. Hanspeter Thür vermittelt uns,



dass es sich dabei um keinen Entscheid handelt. Das heisst also, wenn der Standort Telli nicht umgesetzt wird, ist die ganze Arbeit umsonst und die Planung muss wieder von vorne begonnen werden. Dieses Szenario wollen wir in dem Sinne verhindern und die Arbeiten vorgängig erledigen. Wir haben die Botschaft und die FGPK-Protokolle schon gelesen. Für uns stehen einfach zu viele offene Fragen im Raum, um zu diesen 600'000 Franken ja sagen zu können. Es gibt mehrere Standortmöglichkeiten. Gönhard sowie die Kaserne wären eine Alternative. Wir bitten deshalb den Einwohnerrat, dem Rückweisungsantrag zuzustimmen. Wir wollen den Bau von guten und modernen Schulen in Aarau nicht verhindern.

Hanspeter Thür, Stadtrat: Urs Winzenried hat mich falsch verstanden. Ich habe nicht ausgesagt, dass es bei diesem Wettbewerbskredit nicht um den Standort Telli geht. Doch, es geht genau um den Standort Telli. Wenn Sie jetzt dem Wettbewerbskredit zustimmen, dann werden wir das Wettbewerbsprojekt in der Telli in Gang setzen. Das ist klar. Ich habe gesagt, dass im Zusammenhang mit der Gutheissung des Wettbewerbskredits kein Entscheid darüber gefällt wird, ob in der Telli 66 Abteilungen errichtet werden. Wir haben immer betont, dass es möglicherweise für eine längere Übergangsfrist mindestens zwei Standorte geben wird. Einen in Buchs und einen in Aarau. Es wird dort somit in einer ersten Etappe um eine Grössenordnung von 50 Abteilungen gehen. In ca. einem Jahr wird man den Projektierungskredit hier im Rat wieder behandeln und verabschieden. Wenn Sie dem Rückweisungsantrag mit dem Hinweis zustimmen, dass auch der Standort in Frage zu stellen ist, müssten Sie explizit formulieren, dass Sie gegen den Standort sind. Ansonsten werden wir den Telli-Standort weiterverfolgen. Wir müssten Fragen beantworten, welche noch nicht abschliessend beantwortet werden können. Wenn Sie der Meinung sind, der vorgesehene Standort ist nicht richtig, verbleibt nur noch ein Standort. Wir werden dann die Gönhardgüter ins Auge fassen und werden den Landabtausch mit dem Kanton beenden.

Christian Oehler, Präsident: Wir gelangen zur

Abstimmung über den

Rückweisungsantrag

Beschluss

Der Rückweisungsantrag wird mit 8 Ja-Stimmen gegen 37 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Somit wird dieses Geschäft behandelt. Wir hören zuerst das Referat aus der FGPK von Urs Winzenried.

Urs Winzenried, Mitglied: Wir haben in der FGPK zweimal – im März und im Juni, insgesamt beinahe 6 Stunden – intensiv über das Projekt diskutiert. Das zeigt, dass sich die FGPK den Entscheid nicht ganz leicht gemacht hat. Wir sind in der ersten Sitzung zum Schluss gekommen, dass eine zweite Lesung notwendig ist, weil viele Fragen noch offen waren und viele Unsicherheiten und Unbehagen bestanden. Die zweite Lesung vom Juni, in Anwesenheit der Auskunftspersonen Hanspeter Thür, Jan Hlavica und Marco Palmieri, hat sich von der ersten Sitzung unterschieden, indem bedeutend mehr Dokumente vorhanden waren. Zusätzlich lagen beispielsweise die Stellungnahme der KSAB und Präsentationsunterlagen sowie der Fragen- und Antwortenkatalog mit insgesamt 28 Fragen vor. Gestützt auf diese Unterlagen fand die zweite Diskussion statt. Die Auskunftspersonen haben festgehalten, zum Teil auch auf Fragen der Kommission, dass ein schneller Wettbewerbskredit